

Hendrick van der Borcht (III)

(getr. 03.11.1652 Amsterdam – vor 18.11.1738 verm. Friedrichsfeld)

Maler, kurpfälzischer Hofmaler 1680 – 1685, Universitätsmaler der Universität Heidelberg 1710 – 1738, kurpfälzischer Schultheiß zu Friedrichsfeld bei Mannheim 1702 – 1738.

Hendrick v. d. Borcht (III) wurde Ende Oktober 1652 in Amsterdam geboren und am 03.11.1652 von seinen Eltern, dem Maler Hendrick v. d. Borcht (II) und seiner Frau Laura Hipolita Interbatelo zur Taufe in die Nieuwe Kerk von Amsterdam gebracht. Auch er wurde wie seine Vorfahren niederländisch-reformiert getauft. Taufpate war ein Melchior Roswell, vielleicht ein englischer Freund des Vaters.

Der Vater hielt sich als Kunstaufseher der Witwe des Earl of Arundel noch bis Ende 1655 in Amsterdam auf. Anfang 1656 erschien die Familie in Frankfurt und ging wohl kurz darauf nach Frankenthal, wo auch die Brüder seines Vaters inzwischen lebten.

Hier wuchs Hendrick (III) auf und besuchte zunächst die niederländische-reformierte Schule, um vermutlich ab 1662 in die Frankenthaler Lateinschule zu wechseln. Vielleicht erlebte er noch den Rektor Johann Jakob Redinger (1619 Zürich – 1688 Zürich), der wegen seiner Vorbereitung mystischer Prophezeiungen 1665 als Rektor abgesetzt wurde. Nach dem Tod seiner Eltern, die vermutlich 1666 an der Pest gestorben waren, wuchs Hendrick (III) bei einem der Brüder seines Vaters auf. Bis etwa 1673 könnte Hendrick (III) bei einem seiner Onkel, entweder dem Maler und Kaufmann Abraham v. d. Borcht (1625 – vor 28.07.1690) oder dem Maler Sebastian v. d. Borcht (1634 – nach 1697) in die Lehre gegangen sein. Beide Brüder waren mit Frauen aus der Familie von Asten verheiratet. Dies sollte später für Hendrick (III) von Bedeutung sein.

Die Familie von Asten stammte ursprünglich aus dem Ort Astenet bei Eupen und gehörte dem limburgischen niederen Adel an. Schon im 14. Jh. findet sie sich in Aachen. Nach der Vertreibung der Protestanten aus Aachen 1614 wandte sich die Familie in das benachbarte Stolberg und nach Frankenthal, wo sie als Kupfermeister und Kaufleute im Kupferhandel tätig war. Eienr der Kupferhöfe in Stolberg, die heute noch existieren, hieß »Frankenthal« und wurde 1658 von einem Johan von Asten gegründet. Vielleicht hatte Hendrick (III) auch Verbindung zu dem Maler und Kaufmann Jean Vaillant, der mit seiner 2. Frau Marie Konkart in Frankenthal elbte. Diese Marie Konkart war verm. eine Schwester von Hendricks (III) späterer 2. Frau Agnes Konkart. Jean Vaillant war der Bruder des berühmten Malers Wallerand Vaillant (1623 Lille – 1677 Amsterdam), der sich eine Weile in Heidelberg aufgehalten hatte. (Jean Vaillant = 1628 – 1692).

Hendrick (III) war vermutlich 1673 nach Abschluss seiner Lehre nach Italien gegangen, von wo er aus Venedig das Bildnis einer nackten Italienerin an den Hof des Kurfürsten nach Heidelberg schickte. Um 1678 befand sich Hendrick (III) vermutlich wieder in Frankenthal bzw. Heidelberg am Hofe des Kurfürsten Karl I. Ludwig als Portraitmaler und Lautenspieler.

Kurfürst Karl II., Sohn von Karl I. Ludwig und Bruder der bekannten »Liselotte« von der Pfalz, ernannte Hendrick (III) im Dezember 1680 zu seinem Hofmaler. Hendrick (III) musste nun seinen Wohnsitz in Heidelberg nehmen.

Am 22.11.1682 heiratete Hendrick (III) in Aachen Catharina von Asten (06.04.1659 Aachen – 25.11.1692 Frankfurt), die Tochter des Aachener Kaufmanns Matthias von Asten (ca. 1627 Aachen – ca. 1700 Aachen) und seiner ihm 1655 in Maastricht angetrauten Ehefrau Susanne de Ligne. Sicherlich hatte er seine Frau als eine Verwandte der Frauen seiner beiden Onkels Abraham und Sebastian kennen gelernt. Die Familie von Asten in Aachen und Stolberg hielt Kontakt mit ihren Verwandten in Frankenthal. Mit seiner Frau Catharina von Asten zog Hendrick (III) unverzüglich nach Heidelberg, wo am 30.11.1683 die Tochter Susanna Maria geboren wurde.

Schon zwei Jahre später, am 26.05.1685, verstarb jedoch der Kurfürst Karl II., und des kam die katholische Linie Pfalz/Neuburg an die Macht. Ein reformierter Hofmaler hatte nun bei Hofe keine Chance mehr. Wenn er nicht direkt entlassen wurde, so wurde seine Bestallung jedenfalls nicht mehr erneuert.

Nach nur fünf Jahren bei Hofe war Hendrick (III) plötzlich »gewesener Hofmaler«. Vermutlich zog er sich verbittert nach Frankenthal zurück, wo er Grundbesitz im so genannten »Kunstmalersblock« hatte. Hier wurde am 06.04.1686 seine zweite Tochter Dina v. d. Borcht geboren. Wahrscheinlich arbeitete er für die inzwischen wieder etwas wohlhabenderen Bürger Frankenthals und seiner Umgebung, vielleicht auch für die Bürger in Frankfurt und Hanau. Nach zwei weiteren Jahren sollte jedoch die Stadt Frankenthal von dem bis dahin größten Unglück getroffen werden. Im Jahre 1688 drag die französische Armee Ludwigs XIV. in die Pfalz ein, und unter anderen Städten und Dörfern der Pfalz wurde auch Frankenthal im November 1688 durch Bombardement in Schutt und Asche gelegt. Fast alle Einwohner waren aus der Stadt geflohen. Auch Hendrick (III) floh mit seiner Familie nach Frankfurt und gehörte vermutlich zu der »Frankenthaler Pagage«, von der am 13.11.1688 der Schultheiß von Stockstadt berichtete, dass sie auf dem Wasser gekommen war, um Obdach gebeten habe und nach Frankfurt weiter wollte, aber wegen ungünstiger Winde am darauf folgenden Tag nicht weiterfahren konnte.

Nun hatte auch Hendrick (III) das Schicksal seines Urgroßvaters, seines Großvaters und seines Vaters ereilt, nur dass er nicht von den Spaniern, sondern vor den noch verhassteren Franzosen fliehen musste.

In Frankfurt sollte Hendrick (III) bald von neuem Unglück überrascht werden, denn seine Frau Catharina von Asten, die am 20.10.1692 in Frankfurt einen Sohn Johann geboren hatte, verstarb hier am 25.11.1692 vermutlich am Kindbettfieber. Auch der Sohn wird bald nach der Geburt gestorben sein, wie schon die erste Tochter, die in Heidelberg 1683 geborene Susanna Maria, denn von beiden hört man nichts mehr.

Nach dem Tode seiner Frau und seines kleinen Sohnes war Hendrick (III) alleine mit seiner sechsjährige Tochter Dina in Frankfurt. Dies veranlasste ihn sich bald nach einer neuen Ehefrau umzusehen.

Am 11.01.1693 heiratete Hendrick (III) in Hanau in 2. Ehe die ebenfalls verwitwete Agnes Konkart (ca. 1655 – ca. 1702), eine Verwandte seiner 1. Frau Catharina von Asten, deren Großmutter eine Agnes Konkart (Kockart) in Aachen war, die 1619 in

Nimwegen den Aachener Bürger Johann von Asten geheiratet hatte. In 1. Ehe war sie mit dem ehemaligen Mannheimer Bürgermeister Walter de Houst (05.05.1623 Sedan – 15.11.1691 Hanau) verheiratet, von dem sie den am 11.12.1680 in Mannheim geborene Sohn Louis Jacob de Houst hatte. Walter de Houst war ca. 1652/53 von Sedan nach Mannheim gekommen und hier Mitglied der niederländisch-reformierten Gemeinde. Dies lässt vermuten, dass es sich bei der Sedaner Familie de houst (dort auch »de Houlst«) um eine ursprünglich niederländische Flüchtlingsfamilie van Hulst handelte. In Mannheim war Walter de Houst in 1. Ehe mit Anne-Claire LeDru verheiratet, die 1666 an der Pest gestorben war und von der er eine Tochter Anna-Clara hatte. Vermutlich heiratete er um 1676 die Agnes Konkart, die 1679 in Mannheim einen ersten Sohn Jean de Houst gebären sollte, der aber wohl bald verstarb. Walter de Houst war als Gerbereibesitzer und Unternehmer in Mannheim zu Reichtum und Einfluss gelangt. 1682 hatte er sich auch bei der Hugenottengründung Friedrichsfeld für seine Landsleute aus Sedan betätigt. Für seine Leistungen nahm er von den zunächst mittellosen Flüchtlingen Schuldscheine entgegen. Nach der Eroberung der Pfalz durch die Franzosen 1688 mussten diese bemitleidenswerten Sedaner aber erneut aus Friedrichsfeld fliehen. Es war ihnen unmöglich, ihre Schuldscheine bei Walter de Houst einzulösen. Nach dessen Tod am 15.11.1691 in Hanau, wohin sich Walter de Houst mit seiner Familie geflüchtet hatte, war Agnes Konkart eine potentiell reiche Witwe geworden.

Entweder lebten Hendrick v. d. Borcht (III) und seine Tochter Dina nun zwischen 1693 und 1697 in Hanau bei seiner zweiten Frau Agnes Konkart und deren Sohn Louis Jacob de Houst oder weiterhin in Frankfurt am Main. Entweder hier in Hanau oder in Frankfurt musste Hendrick (III) mit der Herstellung von Fayencen bekannt geworden sein. Sowohl in Frankfurt als auch in Hanau gab es eine Fayence-Fabrik, bei deren Gründung 1661 ein ehemaliger Frankenthaler, Daniel Behagel, beteiligt war, den Hendrick (III) gekannt haben könnte.

Im Jahre 1698 kam Hendrick (III) nach 10jähriger Abwesenheit in die Pfalz zurück. Frankenthal war total zerstört, ebenso die sechs Häuser, die seine Familie in diesem Ort besessen hatte. Im Jahre 1699 richtete Hendrick (III) ein Gesuch an den Kurfürsten Johann Wilhelm (»Jan Wellem«) aus Düsseldorf, der nach Weinheim gekommen war, in dem er den Kurfürsten um Bewilligung 10jähriger Privilegien zur Gründung einer Fayence-Fabrik in Mannheim bat. Der Kurfürst, der unternehmerische Menschen zum Wiederaufbau der zerstörten Pfalz gut brauchen konnte, bewilligte diese Privilegien am 05.09.1699. Allerdings musste Hendrick (III) sein Projekt völlig alleine finanzieren.

Diese Finanzierung war nun genau sein Problem. Er hatte sicher damit gerechnet, durch Eintreiben der ausstehenden Schulden, die früher bei Walter de Houst gemacht worden waren und die nun seiner zweiten Frau und ihrem Sohn, dessen Stiefvater und Vormund er war, zustanden, sowie durch den Verkauf von Liegenschaften, die Walter de Houst in und um Mannheim hatte, das nötige Geld für das Projekt seiner Fayence-Fabrik aufbringen zu können. Aber er hatte sich hierbei verrechnet. Die Schuldner zahlten oft nicht freiwillig, und so musste er prozessieren, was ihn unnötig viel Zeit kostete. Außerdem waren die Liegenschaften in der noch schwachen Konjunktur nicht viel wert. So versucht er verzweifelt, Geld einzutreiben und scheute dabei offenbar auch vor rüden Methoden nicht zurück.

Es half jedoch alles nichts. Als sich ein Konkurrent, ein gewisser Gerhard Bontemps, meldete, der schon Erfahrung mit der Herstellung von Fayence hatte und der vorgab, die finanziellen Mittel zu besitzen, entzog der Kurfürst Hendrick (III) die für 10 Jahre zugesagten Privilegien und übertrug sie am 15.01.1701 auf Bontemps. Dieser errichtete tatsächlich solch eine Fabrik in Mannheim, ging aber 1719 mit ihr in Konkurs.

Hendrick (III) hatte nun Schulden und musste erst recht Geld eintreiben. Dabei scheint er sogar mit seinen Verwandten Probleme bekommen zu haben. Wilhelm Stepp der kurpfälzische Schaffner von Bockenheim und Mann der Anna Clara de Houst, aus der ersten Ehe des Walter de Houst, entzog ihm am 21.04.1704 die Vollmacht, im Namen seiner Frau weiter Geld einzutreiben. Zum gleichen Zeitpunkt wurde ihm auch die Vormundschaft über seinen Stiefsohn Louis Jacob de Houst, der noch nicht ganz volljährig war, vom Rat der Stadt Mannheim entzogen. Inzwischen war Hendrick (III) vermutlich 1702 zum kurpfälzischen Schultheiß von Friedrichsfeld bestellt worden. Diese Ernennung galt auf Lebenszeit und war vielleicht eine Entschädigung für die ihm entzogenen Privilegien. Im gleichen Jahr 1702 war seine zweite Frau Agnes Konkart entweder in Mannheim oder schon in Friedrichsfeld verstorben.

Seit 1702 lebte Heinrich (III) mit seiner Tochter Dina und dem Stiefsohn Louis Jacob de Houst in Friedrichsfeld, wo die Familie de Houst jetzt weitere Ländereien besaß. Wahrscheinlich lebte Hendrick (III) von seinen Einkünften als Schultheiß von Friedrichsfeld sowie aus Pächterträgen. Im Jahre 1705 oder 1707 heiratete seine Tochter Dina in Friedrichsfeld ihren Stiefbruder Louis Jacob de Houst, der inzwischen als Bauer und reformierter Schullehrer in Friedrichsfeld tätig war.

1708 wurde der erste Enkel des Hendrick (III) geboren, ein Johann Philipp de Houst, der später Malermeister und Tüncher wurde und 1741 in Friedrichsfeld verstarb. Seine Witwe Anna Eva Frey aus Seckenheim heiratete 1742 den Friedrichsfelder Bauern Johann Georg Maaß.

1715 wurde die Enkelin Anna Margarethe de Houst geboren, die später den Friedrichsfelder Philippe de la Borne heiratete, und deren Nachkommen in der Familie Laborgne noch heute leben.

1718 kam der Enkel Heinrich de Houst zur Welt, später ein Bauer in Friedrichsfeld, der die Jeanne Gertrude de Ville heiratete. Vielleicht war Hendrick (III) bei diesem Enkel, der seinen Namen trug, am 24.03.1718 Pate. Da die Kirchenbücher in Friedrichsfeld erst ab 1741 beginnen, ist dies nur noch schwer festzustellen. Heinrich de Houst jedenfalls wurde der Stammvater der noch heute in und um Friedrichsfeld lebenden Familie Dehoust.

Hendrick (III), auf Lebzeiten zum Schultheiß von Friedrichsfeld ernannt, wurde im Jahre 1710 in Heidelberg zum Universitätsmaler bestellt. Ob und wie lange der bereits 58jährige tatsächlich den Studenten das Zeichnen und Malen beibrachte, ist nicht bekannt. Aber man stelle sich vor, wie der ehemalige Heidelberger Hofmaler sich unten in der Stadt zur Universität aufmachte und was er gedacht haben mag, wenn sein Blick nach oben auf die Ruine des Schlosses fiel ...

Am 18.11.1738 fragte ein anderer Maler, ob er die Stelle des verstorbenen Universitätsmalers Hendrick v. d. Borcht (III) (= Heinrich von der Burgh) einnehmen dürfe.

Hendrick (III) muss also nicht lange vor dem 18.11.1738 vermutlich in Friedrichsfeld bei seinem Stiefsohn oder seinem Enkel, Heinrich verstorben sein, denn in Heidelberg ist kein Sterbehinweis zu finden. Seine Tochter Dina war bereits Ende 1721 bei der Geburt ihres Sohnes Leonhard de Houst verstorben. Dieser Leonhard sollte später der Stammvater der Familie Dehus in Oppau und Ludwigshafen werden. Sein Stiefsohn und Schwiegersohn Louis Jacob de Houst muss vor 1741 vermutlich in Friedrichsfeld verstorben sein. Louis Jacob kann seinen Stiefvater also nicht lange überlebt haben.

Hendrick v. d. Borcht (III) wurde etwa 86 Jahre alt. Er, der letzte Maler v. d. Borcht (III) wurde etwa 86 Jahre alt. Er, der letzte Maler v. d. Borcht, hatte wohl alle Höhen und Tiefen des Lebens durchlitten. Vielleicht sah er noch, wie in Schwetzingen das Schloss und der Garten nach 1720 neu gestaltet wurden oder wie in Mannheim zur selben Zeit eine der größten Schlossanlagen völlig neu entstand und eine bessere Zeit ankündigten. Hendrick (III) war von allen Malern v. d. Borcht am höchsten gelangt, hatte von allen die längste Lebensspanne und war doch der erste, der in Vergessenheit geriet.

Belegstellen zu Hendricks v. d. Borcht (III):

1. zur Geburt und Taufe in Amsterdam 03.11.1652:

Freundliche Auskunft des Gemeentearchief Amsterdam vom 29.06.1994 an Gunther Zehl.

2. zum Rektor der Lateinschule in Frankenthal Johann Jakob Redinger: MFA. Dez. 1904, 12. Jg., Nr. 12, S. 48.

3. zu den Heiraten seiner Onkel Abraham, Johann Frederick und Sebastian v. d. Borcht: Traureg .ndl.-ref. Frankenthal 13.12.1655, 10.06.1658, 09.01.1662; ebenso die Taufen der Kinder aus diesen Ehen im Taufreg. Ndl.ref. Frankenthal.

4. zur Familie von Asten: Eduard von Asten, Beiträge zur Geschichte der Familie von Astenet – von Asten in Astenet – Aachen – Stolberg, hause 1936: Kurt Schleicher, Blankenberg und Krone ..., Stolberg 1973.

5. zur Heirat mit Catharina von Asten: freundliche Auskunft Stadtarchiv (Frau Pauels) vom 28.12.1992, aus: hochdeutsch-ref. Gemeinde Aachen- Burtscheid-Vaals, Stadtarchiv Aachen, Kirchenbuch 107, S 211.

6. Anstellungsurkunde zum Hofmaler 1680: freundliche Auskunft des Generallandesarchivs Karlsruhe vom 20.10.1993).